Ebenfalls ausführlich dargestellt sind die verschiedenen steuerlichen Auswirkungen und Problemlagen bei der Übertragung einer Einzelpraxis und beim Ausscheiden aus einer BAG.

Die im Buchuntertitel erwähnten betriebswirtschaftlichen Aspekte sind zum Teil sehr kurz gehalten. Für den laufenden Praxisbetrieb wird nur auf die Notwendigkeit eines Rechnungswesens unter Einbeziehung eines Steuerberaters hingewiesen. Ausführungen z.B. über die Ermittlung der Liquidität oder eine sinnvolle Art des sonstigen Controllings fehlen. Ausführlicher abgehandelt werden hingegen die betriebswirtschaftlichen Aspekte des Praxiskaufs bzw. -verkaufs. Es finden sich Ausführungen zu den verschiedenen Aspekten der Finanzierung genauso wie zu den Transaktionsvorbereitungen seitens des Verkäufers („Schmücken der Braut“). Die verschiedenen Verfahren der Praxisbewertung werden überblickartig behandelt. Während das von der Bundesärztekammer empfohlene Verfahren durch ein konkretes Beispiel veranschaulicht wird, bleiben die Darstellungen des Bewertungsverfahrens nach dem Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW S 1) und des vereinfachten Ertragswertverfahrens gem. §§ 199ff. BewG leider im Theoretischen. Hier hätte man sich ebenfalls eine Veranschaulichung anhand konkreter Zahlen gewünscht. Es fehlt allerdings die Darstellung der modifizierten Ertragswertmethode, was bedauerlich ist, hat sie sich doch nach den Entscheidungen des BGH v. 9.2.2011 – XII ZR 40/09 – und des BSG v. 14.12.2011 – B 6 KA 39/10 R – bei den öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für die Bewertung von Arztpraxen überwiegend durchgesetzt.

Das Buch bietet aber nicht nur – wie man aufgrund seines Titels vermuten könnte – eine rein steuerliche und betriebswirtschaftliche Darstellung, sondern auch einen weit gespannten Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen der ärztlichen Tätigkeit. Ihm wird ziemlich genau die Hälfte des Buches gewidmet. Geschildert werden das Approbationsrecht, das vertragsärztliche Zulassungsrecht und die zivil- bzw. gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen. Dabei belässt es der Autor im Wesentlichen bei den Grundzügen, was an sich kein Nachteil ist. Ein Steuerberater ist in der Regel nicht mit Details z.B. der Zulassungsübertragung im Nachbesetzungsverfahren nach § 103 SGB V befasst. Gleichwohl könnte es gerade deshalb dieser Zielgruppe gefallen, wenn an der einen oder anderen Stelle auf weiterführende Literatur hingewiesen werden würde, um im Bedarfsfall in die Vertiefung einsteigen zu können. Außerdem sind die Ausführungen nicht immer frei von Unrichtigkeiten. Eine deutsche Staatsangehörigkeit ist für den Erwerb einer Approbation seit Juli 2012 nicht mehr erforderlich, in einem nicht gesperrten Planungsbereich muss ein angestellter Arzt nicht den gleichen Facharzttitel führen wie der Vertragsarzt (Ausnahme: Job-Sharing-Anstellung nach § 101 Abs. 1 Nr. 5 SGB V) und der käufliche Praxiserwerb führt nicht ohne weiteres zur Anwendung des § 613a BGB (BAG, Urt. v. 22.6.2011 – 8 AZR 107/10 –). Auf den seit dem 1.1.2013 geltenden und das vertragsärztliche Nachbesetzungsverfahren ordentlich durchrüttelnden Abs. 3a des § 103 SGB V wird leider ebenso wenig eingegangen wie auf die Möglichkeit der „Zulassungsübertragung“ durch Anstellung durch Verzicht, Nachbesetzung und anschließender Rückumwandlung in eine Zulassung (§ 103 Abs. 4b S. 1 und 3, § 95 Abs. 9b SGB V). In den nicht-steuerrechtlichen Ausführungen zeigt sich ein immer wieder auftretendes Problem solcher Bücher: es ist extrem schwer, die weit verzweigten rechtlichen Regelungen zur Tätigkeit von Ärzten in kompakter und dennoch zutreffender Weise darzustellen.

Beschlossen wird das Buch durch Musterverträge für den Praxiskauf, die BAG, das MVZ, die Laborgemeinschaft, die Praxisgemeinschaft, die Einbringung einer Einzelpraxis in eine BAG und die Praxisraummiete, wobei die Existenz des Mietvertragsmusters etwas überrascht, weil die Miete im Buchtitel nicht und im Textteil des Buches so gut wie nicht vorkommt. Dafür fehlt ein Muster für die Anstellung eines Arztes in einer Arztpraxis oder in einem MVZ. Im Übrigen bewegen sich die Muster auf bekanntem Terrain, Innovationen wird man nicht finden. Ungelöst bleibt insbesondere das Problem einer alle Varianten umfassenden Klausel zur Koordination der zivilrechtlichen Wirksamkeit des Praxiskaufvertrages mit der Entscheidung des Zulassungsausschusses im Nachbesetzungsverfahren. Für die Fälligkeit von Praxisübergabe und Kaufpreiszahlung auf die Bestandskraft der Zulassung des Erwerbers abzustellen, kann

zu Problemen führen. Bei einer größeren Zahl von Mitbewerbern hängt die mit der Klausel angestrebte Rechtssicherheit von den für die Mitbewerber laufenden Widerspruchsfristen ab. Diesbezügliche Berechnungen können die Vertragsparteien mangels Kenntnis der Fristenläufe nicht anstellen. Noch kritischer wird das Abstellen auf die Bestandskraft, wenn der Bescheid des Zulassungsausschusses erst lange nach dem Datum der Zulassung zugestellt wird, wie das in einigen KV-Bezirken häufiger der Fall ist.

Insgesamt bietet das Buch trotz seiner hier und da bestehenden Verbesserungsmöglichkeiten ein nützliches Werkzeug für all diejenigen, die in die Materie einsteigen wollen. Es wird die Konkurrenzprodukte von Michels/Möller, *Ärztliche Kooperationen* – soeben erschienen in der 3. Auflage – oder von Klabmann u.a., *Besteuerung der Ärzte, Zahnärzte und sonstiger Heilberufe*, nicht vom Markt verdrängen können. Ansonsten aber steht es in einer Reihe mit den anderen Werken zu diesem Thema (z.B. Kuntzel, *Steuerrecht der Ärzte und Krankenhäuser*; Lewejohann u.a., *Kauf und Bewertung einer Arztpraxis*; Heintzen/Musil, *Das Steuerrecht des Gesundheitswesens*). Wer mehr als einen Einstieg will, muss auf Werke mit größerer Spezialität zugreifen.

DOI: 10.1007/s00350-015-3938-x

Ärztliche Kooperationen. Rechtliche und steuerliche Beratung.

Von Rolf Michels und Karl-Heinz Möller. NWB-Verlag, 3. Aufl. Herne 2014, 478 S., kart., €69,00

Der Gesetzgeber hatte die Gestaltungsvielfalt ärztlicher Kooperationsformen nach und nach erweitert, am stärksten durch das GKV-ÄndG zum 1.1.2007. Der Investitionsbedarf für medizinische Technologie hatte Ärzte nahezu gedrängt, die zahlreichen Kooperationsmöglichkeiten in der Praxis zu nutzen, auch wenn die zunehmenden Zulassungsbeschränkungen oft hinderten und auch wenn die steuerlichen Folgen nicht alle konsequent vorbedacht wurden. Schon seit der ersten Auflage (2007) war daher jedem kooperationswilligen Arzt, aber auch den in diesen Fragen beratenden Berufen empfohlen, zur Vertragsgestaltung den Michels/Möller zu Rate zu ziehen. Die um 70 Seiten erweiterte Neuauflage greift u.a. die Änderungen durch das GKV-VStG auf, beschreibt die Bedarfsplanung ab 2013 (einschließlich der steuerrechtlichen Folgen) und verdeutlicht, dass der Gesetzgeber die Fragen zur Nachbesetzung und insbesondere Stilllegung von Praxen durch die Zulassungsausschüsse nur imperfekt geregelt hat. Offen ist z.B. u.a. nach wie vor, wie die KVen solche stillgelegten Praxen zu entschädigen haben. Eine uneinheitliche Verwaltungspraxis bei den KVen ist zu erwarten.

In der Neuauflage sind die Texte aktualisiert zur Berufsausübungsgemeinschaft/Gemeinschaftspraxis, zum MVZ, zu angestellten Ärzten und zur Praxisgemeinschaft. Die Neufassung des seit Oktober 2013 einheitlichen BMV-Ä ist in die Kommentierungen mit einbezogen. Erwähnt ist jetzt auch die Leistungserbringergemeinschaft.

Zu den (gut gegliederten) Abhandlungen mit klaren, komprimierten Informationen zu ärztlichen Kooperationsformen, ihren praktischen Auswirkungen nebst den steuerrechtlichen Voraussetzungen und Folgen findet der Leser aktuelle Literaturhinweise (den Texten jeweils vorangestellt). Die einschlägige Rechtsprechung ist berücksichtigt. Der Text selbst ist vielfach ergänzt durch optisch hervorgehobene „Praxishinweise“, Graphiken und Beispiele (insbesondere Berechnungen).

Kein kooperationswilliger Arzt, beratender Anwalt oder Steuerberater sollte vor einem Vertragsabschluss zur ärztlichen Kooperation auf die Lektüre der einschlägigen Teile dieses Handbuchs verzichten. Auch KVen und Krankenkassen ist das Buch zu empfehlen.

Rechtsanwalt Dr. iur. Gernot Steinhilper,
Wennigsen, Deutschland